



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Neue Anstalten

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Die Anerkennung einer größeren Anzahl von Anstalten wurde ausgesprochen:

4. 4. 22: die Anstalt in Langenbielau als städtisches Realprogymnasium anerkannt;
4. 4. 22: die Angliederung einer oberrealen Studienanstalt an das städtische Lyzeum in Gleiwitz genehmigt;
13. 4. 22: das städtische Realgymnasium in Angermünde als Vollanstalt anerkannt; es erhielt die Bezeichnung „Uckermarkisches Realgymnasium“;
19. 4. 22: das städtische Reform-Realgymnasium in Orteburg als Vollanstalt anerkannt;
23. 4. 22: die städtische Realschule II in Berlin-Wilmersdorf anerkannt;
24. 4. 22: das städtische Reform-Realgymnasium in Senftenberg als Vollanstalt anerkannt; es gliederte sich zugleich eine Realschule an;
10. 5. 22: die Anstalt in Mönchau als städtisches Realprogymnasium anerkannt;
13. 5. 22: die städtische Realschule in Wermelskirchen anerkannt;
26. 5. 22: die mit der städtischen Humboldt-Oberrealschule in Essen verbundene „verkürzte Realschule“ anerkannt;
29. 5. 22: die höhere Mädchenschule in Velbert als städtisches Lyzeum anerkannt;
8. 6. 22: das mit dem städtischen Gymnasium in Bottrop verbundene Realprogymnasium anerkannt;
12. 6. 22: die mit der städtischen Friedrich-Wilhelmschule in Stettin verbundene Oberrealschule als Vollanstalt anerkannt;
16. 6. 22: die höhere Mädchenschule in Stolberg als städtisches Lyzeum anerkannt;
28. 6. 22: die mit dem Lyzeum des Philanthropins in Frankfurt a. M. verbundene Frauenschule anerkannt;
1. 7. 22: die städtische Realschule III (Fontane-Realschule) in Berlin-Charlottenburg anerkannt;
11. 7. 22: das städtische Lyzeum in Altena (Westf.) anerkannt;
23. 8. 22: die höhere Stadtschule in Schleiden als Realprogymnasium i. E. anerkannt;
16. 10. 22: der gymnasiale Zweig der 1. städtischen Studienanstalt in Berlin anerkannt;
12. 12. 22: die höhere Mädchenschule in Demmin als städtisches Lyzeum (Dorotheenschule) anerkannt;
23. 12. 22: das private Lyzeum Droop in Berlin-Steglitz anerkannt;
20. 1. 23: das städtische Lyzeum II in Halle anerkannt;
25. 1. 23: die städtische Anstalt in Hindenburg als Realschule i. E. anerkannt;
21. 3. 23: die Laubeschule (Realgymnasium) in Sprottau als Vollanstalt anerkannt;
22. 3. 23: die städtische Realschule in Paderborn als öffentliche höhere Lehranstalt anerkannt;
29. 3. 23: das Realgymnasium in Castro als Vollanstalt anerkannt;
29. 3. 23: das Realgymnasium in Crossen als Vollanstalt anerkannt;
29. 3. 23: die Realschule am Althoff-Realgymnasium in Nowawes anerkannt;
9. 4. 23: der realgymnasiale Zweig am Friedrichs-Gymnasium in Frankfurt a. O. als Realgymnasium anerkannt;
19. 4. 23: die Oberrealschule am staatlichen Gymnasium in Schneidemühl anerkannt;
23. 4. 23: das staatliche Gymnasium in Cösel als Vollanstalt anerkannt;
23. 4. 23: das städtische Realprogymnasium in Hoyerswerda anerkannt;
24. 4. 23: das städtische Realgymnasium in Neusalz als Vollanstalt anerkannt;
7. 5. 23: das städtische Reform-Realgymnasium in Gardelegen als Vollanstalt anerkannt.

Ferner wurden im Laufe des Schuljahres anerkannt das städtische Realgymnasium II in Cassel, die mit der Körnerschule in Berlin-Cöpenick verbundene Oberrealschule, das Realprogymnasium in Bernau und das mit dem städtischen Gymnasium in Berlin-Friedenau verbundene Realprogymnasium. Die staatliche Anstalt in Stallupönen wurde zum Realgymnasium ausgebaut und zu diesem Zweck am 1. 10. 22 die bisher private Obersekunda als öffentliche Klasse übernommen; das Realprogymnasium nebst Realschule in Strausberg wurde zur städtischen Oberrealschule ausgebaut; die städtische Kaiser Wilhelm II.-Oberrealschule in Göttingen gliederte sich ein Realgymnasium, das städtische Gymnasium in Berlin-Zehlendorf eine Deutsche Oberschule an; vom staatlichen Hindenburg-Gymnasium in Beuthen wurde (von Ostern 1923 ab) ein Realgymnasium abgezweigt; das private Marien-Lyzeum in Münster wurde am 26. 4. 22 neu eröffnet.

Bei den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend entstanden, meist als Ersatz für die eingehenden Oberlyzeen, zahlreiche neue Anstalten. So wurden Studienanstalten angegliedert dem städtischen Lyzeum

in Elbing, dem städtischen Lyzeum in Marienburg, dem städtischen Lyzeum I in Berlin-Panow, der städtischen Cecilienschule in Spandau, dem privaten Lyzeum der Ursulinen in Coblenz, dem städtischen Lyzeum in Crefeld und dem städtischen Lyzeum in Oberhausen.

Deutsche Oberschulen eröffneten das städtische Lyzeum in Greifswald (II), das städtische Lyzeum in Kolberg (II und O II), das städtische Lyzeum in Berlin-Mariendorf (VI), das städtische Lyzeum in Halberstadt (VI und II), die städtische Königin Luiseschule in Nordhausen (VI, II und O II), die städtische Goetheschule in Dortmund (II und O II), das städtische Lyzeum in Gladbeck (VI und II), die staatliche Hildaschule in Coblenz (VI, II und O II) und das städtische Lyzeum in Neuwied (VI, II und O II).

Nach dem Lehrplan der Deutschen Oberschule arbeiteten auch die meisten Aufbauklassen, wie sie an der städtischen Vorstädtischen Realschule in Königsberg, dem städtischen Lessing-Gymnasium in Berlin, dem städtischen Kaiser Friedrich-Realgymnasium in Berlin-Neukölln, der städtischen Oberrealschule in Potsdam, der städtischen Oberrealschule II in Kiel und dem städtischen Reform-Realgymnasium an der Nethelstraße (Ludendorffschule) in Düsseldorf eingerichtet worden sind. Das gleiche gilt für die weiteren 47 Aufbauklassen, die in Lehrerseminaren untergebracht waren.

Andererseits erlitt der Bestand an höheren Lehranstalten auch schwere Verluste. Vor allem kamen durch den Übergang eines Teiles von Oberschulen in polnische Hände die folgenden 16 Anstalten, die z. T. zu den blühendsten deutschen Schulen gehört hatten, in Fortfall: das staatliche Gymnasium in Kattowitz (bestand seit 1871), die städtische Oberrealschule in Kattowitz (seit 1898), das staatliche Gymnasium in Königshütte (seit 1877), die staatliche Oberrealschule in Königshütte (seit 1911), die städtische Realschule in Laurahütte (seit 1922), das staatliche Gymnasium in Myslowitz (seit 1900), das städtische Progymnasium in Nicolaï (seit 1922), das staatliche Gymnasium in Pleß (seit 1872 bzw. 1742), die städtische Realschule in Ruda (seit 1916 bzw. 1895), das staatliche Gymnasium in Rybnik (seit 1908), das städtische Progymnasium in Sohrau (seit 1922), das staatliche Realgymnasium in Tarnowitz (seit 1870), das städtische Lyzeum mit Oberlyzeum und Studienanstalt in Kattowitz, die städtische Cecilienschule mit Frauenschule und Studienanstalt in Königshütte, das städtische Lyzeum in Laurahütte und das städtische Lyzeum in Myslowitz. Außerdem fiel eine Reihe von Anstalten ganz oder teilweise der Not der Zeit und den veränderten Verhältnissen zum Opfer: das mit dem v. Saldernschen Realgymnasium verbundene Gymnasium in Brandenburg, das seit 1797 bestanden hat, ging mit dem Schluß des Berichtsjahres ein; das staatliche Buggenhagen-Gymnasium in Treptow a. R. baut von Ostern 1923 ab die Oberstufe, die Realschule in Margravow die Landwirtschaftsschule ab; die städtische Realschule in Arnswalde gibt die lateinischen Nebenkurse auf; am städtischen Gymnasium in Mühlhausen wird die Quinta eingezogen, so daß die Anstalt in Zukunft mit Quarta beginnt; das mit dem städtischen Realgymnasium in Crefeld verbundene Reform-Realgymnasium wird allmählich abgebaut; von der Studienanstalt bei der städtischen Königin Luiseschule in Berlin-Charlottenburg besteht nur noch die Oberprima; die privaten Lyzeen in Kiel, Berlin-Steglitz und Eberswalde gingen mit dem Schluß des Schuljahrs ein; zahlreiche Frauenschulen wurden eingezogen oder vorübergehend geschlossen, so beim städtischen Lyzeum in Eisleben, beim städtischen Lyzeum in Siegen, beim städtischen Lyzeum in Bottrop u. a. Die drei Oberklassen des im Abbau begriffenen staatlichen Wilhelms-Gymnasiums in Berlin wurden in die Räume des Französischen Gymnasiums verlegt, in die die unteren und mittleren Klassen schon früher übergesiedelt waren. Michaelis 1922 wurden die Schüler des Köllnischen Gymnasiums in Berlin dem Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster zugeführt; das Friedrichs-Gymnasium in Berlin wurde mit dem Humboldt-Gymnasium, die Kämpf-Realsschule (Begabenschule) mit den Förderklassen des Köllnischen Gymnasiums vereinigt. Das private Lyzeum Woltersdorff in Frankfurt a. O. wurde nach 98 jährigem Bestehen mit der städtischen Augustaschule zur Heinrich von Kleist-Schule vereinigt; die höhere Mädchenschule in Simmern wurde mit dem städtischen Realprogymnasium zusammengelegt; der private pädagogische Kursus in Osnabrück wurde dem privaten Lyzeum und Oberlyzeum der Ursulinen angegliedert; die Vereinigung höherer Mädchenschulen mit Lyzeen wurde mehrfach vorgenommen. Der Abbau der Oberlyzeen, die infolge der neuen Anforderungen an die Lehrerbildung ihre Hauptaufgaben nicht mehr erfüllen konnten, wurde im Berichtsjahre fast allgemein weitergeführt.

Wie sich all diese Änderungen im Bestande der Anstalten in den Jahresberichten widerspiegeln, mögen die folgenden Auszüge zeigen: